

Stellungnahme

Kommunalstudie 2019 der Initiative Stadt.Land.Digital

29.05.2020

Seite 1

Zusammenfassung

Die »Kommunalstudie 2019« bescheinigt der digitalen Transformation der deutschen Städte und Gemeinden einen erfolgreichen Weg. Aus unserer Sicht belegt die Studie jedoch weiterhin, dass eine flächendeckende digitale Transformation der Kommunen nur zögerlich erfolgt. Daher benötigt es aus unserer Sicht weitaus stärkere Bemühungen durch den Bund und die Länder. Dazu zählen a.) eine stärkere finanzielle Unterstützung insb. strukturschwacher Regionen, b.) die Einführung eines »Kompetenzzentrums Digitale Städte und Regionen« sowie c.) die Förderung von Cloud- und Datenbankinfrastrukturen in den Kommunen.

Die »Kommunalstudie« wird alle zwei Jahre durch die Initiative Stadt.Land.Digital im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie veröffentlicht und befasst sich mit dem aktuellen Stand der Entwicklung sowie der Umsetzung der Digitalisierung in deutschen Städten und Gemeinden.

Der Bitkom begrüßt grundsätzlich die allgemeinen Forderungen der »Kommunalstudie 2019«, wonach (1.) Kommunen, die sich bereits mit der Konzeption von Digitalisierungsstrategien beschäftigen, weiterhin unterstützt sowie (2.) Best-Practices der führenden Kommunen auf andere Kommunen übernommen werden sollten. Weiterhin befürwortet wir, dass (3.) digitale Nachzügler aktiviert sowie (4.) zentrale Informationsplattformen einen Wissenstransfer zwischen den Kommunen und anderen Verwaltungsebenen ermöglichen sollten. Abschließend wird in der »Kommunalstudie 2019« (5.) die Empfehlung formuliert, dass GAIA-X zukünftig eine sichere Cloud- und Dateninfrastruktur für kommunale Datenplattformen sei. Da Datenplattformen und Cloud-Lösungen das Kernstück intelligent vernetzter Städte und Gemeinden (Smart Cities/Smart Regions) sind, begrüßen wir die Forderung.

Die Studie zeichnet ein überaus positives Bild der digitalen Transformation deutscher Kommunen. Für eine solche Interpretation der Entwicklung sehen wir leider keinen Anlass. Vielmehr sind wir der Auffassung, dass auch die Kommunalstudie dokumentiert, dass die digitale Transformation der Städten und Kommunen weiterhin zu träge verläuft, insbesondere im internationalen Vergleich und in Bezug zu den hohen politisch formulierten Zielsetzungen zur Digitalisierung des Landes. Auf dem Weg zu Smart Cities und Smart Regions braucht es nach unserer Auffassung weitaus stärkere Bemü-

Bitkom
Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation
und Neue Medien e.V.

Michael Pfefferle
Referent Smart City & Smart Region
T +49 30 27576-107
m.pfefferle@bitkom.org

Albrechtstraße 10
10117 Berlin

Präsident
Achim Berg

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Stellungnahme Kommunalstudie 2019

Seite 2|4

hungen sowohl auf Seiten der Politik als auch auf Seiten der Verwaltungen.

Einzelaspekte:

Digitalisierungsstrategien

Die »Kommunalstudie 2019« legt dar, dass bei Kommunen unter 20.000 Einwohnern nicht einmal jede fünfte Kommune über eine Digitalisierungsstrategie verfügt. Hingegen hat jede zweite Stadt mit über 20.000 Einwohnern bereits eine Digitalstrategie. Aus der »Kommunalstudie 2019« geht hervor, dass in der digitalen Transformation zwischen großen und kleinen Städten erhebliche Unterschiede bestehen - sowohl bei den Strategien als auch bei der Umsetzung einzelner digitaler Projekte. Eine ähnliche Entwicklung belegt auch der »Smart City Index 2019« des Bitkom, der die digitale Transformation der 81 deutschen Großstädte untersuchte. Demnach sind insb. bevölkerungsstarke Kommunen führend auf dem Weg zur Smart City.

Bei der aktuellen Entwicklung besteht daher die Gefahr einer digitalen Spaltung zwischen Städten und ländlichen Regionen, was dem Verfassungsziel gleichwertiger Lebensverhältnisse widerspricht. Daher bedarf es besonderer Bemühungen durch den Bund und die Länder, finanzschwache Kommunen sowie strukturschwache Regionen zu unterstützen.

Umsetzung digitaler Projekte

Bei der Umsetzung erster digitaler Projekte liegen die Schwerpunkte häufig auf vereinzelt Projekten, wobei Anwendungsfelder wie Umwelt und Energie sowie Gesundheit nur eine untergeordnete Rolle spielen. Dies fördert sowohl innerhalb der Städte als auch zwischen den Städten digitale Insellösungen. Der Mehrwert der digitalen Transformation von Kommunen besteht jedoch in der sektorübergreifenden Integration von Datensätzen im Sinne einer Smart City oder Smart Region. Die digitale Transformation betrifft alle Lebensbereiche der Kommunen und geht weit über die Lösungen zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) hinaus: sie betrifft die Sektoren Energie und Umwelt, Mobilität, Gesundheit, Bildung und Handel.

Erst die Bündelung und anschließende Analyse von Daten unterschiedlicher Sektoren ermöglichen eine intelligente Steuerung von Kommunen. Wir empfehlen daher, dass Städte und Gemeinden die digitale Transformation als ein ganzheitliches Projekt angehen (Ressourcen, Prozesse, Kompetenzen). Bereits bei der Planung von Projekten sollten daher die unterschiedlichen Stakeholder der Kommune (Zivilgesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft) berücksichtigt werden. Eine klare Unterstützung bietet eine Digitalisierungsstrategie.

Stellungnahme Kommunalstudie 2019

Seite 3|4

Informationsdefizite

Die »Kommunalstudie 2019« belegt, dass seitens der Städte und Gemeinden ein erhebliches Informationsdefizit hinsichtlich bestehender digitaler Angebote und Förderungen besteht. Ferner erwarten die Kommunen Hilfestellung und Unterstützung durch den Bund, die Bundesländer sowie durch die kommunalen Spitzenverbände.

Die Forderung nach stärkerer Unterstützung bekräftigen wir und empfehlen daher den Aufbau eines bundesweiten »Kompetenzzentrums Digitale Städte und Regionen«.¹ Mögliche Aufgaben eines Kompetenzzentrums wären die Vernetzung aller relevanter Akteure, die Durchführung von Veranstaltungen und Expertenkreisen sowie die Vermittlung von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten und des Zugangs zu Good Practices sowie unterschiedlichen Formen der Projektfinanzierung der EU, des Bundes und der Länder.

Datenplattformen und Cloud-Infrastrukturen

Weniger als ein Drittel der Kommunen greift auf Datenplattformen und Cloud-Infrastrukturen zurück, obwohl die Mehrheit der befragten Kommunen Datenplattformen und Cloud-Infrastrukturen als kritische Erfolgsfaktoren der Digitalisierung bewerten. Die digitale Infrastruktur, insbesondere die zentrale Datenplattformen, sind das Rückgrat der digitalen Kommune und dienen der Bündelung, Auswertung und Planung aller Themenbereiche wie Energie, Mobilität oder Gesundheit. Die seltene Verwendung von Datenplattformen und Cloud-Infrastrukturen verzögert die Entwicklung von Smart Cities und Smart Regions in Deutschland erheblich.

Die Initiative Stadt.Land.Digital verweist in der »Kommunalstudie 2019« erstmals auf die hohe Relevanz von GAIA-X als Cloud- und Dateninfrastruktur für die Datenplattformen von Smart Cities und Smart Regions in Deutschland. Derzeit werden im Rahmen von GAIA-X Kommunen und deren transsektorale Smart City/Regions-Datenplattformen noch nicht dezidiert betrachtet. Daher ist damit zu rechnen, dass Kommunen sowie Marktbeteiligte Informationen und Konkretisierung benötigen, wie Angebote von GAIA-X für Smart-City-Datenplattformen eingesetzt werden können. Die Berücksichtigung von Kommunen als Anwender würde das Vertrauen der öffentlichen Hand in Daten- und Cloudinfrastrukturen stärken, da die Einhaltung europäischer Sicherheits-, Transparenz-, und Datenschutzregeln garantiert wird.

¹ Siehe hierzu <https://www.bitkom.org/Bitkom/Publikationen/Aufbau-eines-bundesweiten-Kompetenzzentrums-Digitale-Staedte-und-Regionen.html>

Stellungnahme Kommunalstudie 2019

Seite 4|4

Um den expliziten Bedarf von Kommunen und Produkthanbietern optimal abzubilden, sollte eine Einordnung der angrenzenden Anwendersysteme und deren Use Cases erfolgen. Dies wären bspw. die Domänen »Smart Living«, »Health Care«, »Public Sector«, »Energy« oder »Mobility«. Mittelfristig sollten Kommunen und Produkthanbieter daher durch eine institutionalisierte domänenübergreifende Arbeitsgruppe im Prozess von GAIA-X aufgenommen werden.

Anlagen

[Stadt.Land.Digital, Kommunalstudie 2019](#)

[Bitkom, Positionspapier Aufbau eines bundesweiten Kompetenzzentrums »Digitale Städte und Regionen«](#)

Bitkom vertritt mehr als 2.700 Unternehmen der digitalen Wirtschaft, davon gut 1.900 Direktmitglieder. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.